

mit einem Forschungsüberblick zur bayrisch-böhmischen Grenzregion. Die Feststellung, dass in dieser Region trotz des europäischen Einigungsprozesses keine gemeinsame Grenzraumidentität existiert, lässt sich auch an den Einträgen in den Besucherbüchern nachweisen. **Andrea Bogner und Wolfgang Kesselheim** befassen sich mit expliziter und impliziter Bezugnahme der Besucherbucheinträge auf die Grenze, bzw. Grenzen, weil nicht nur die Staatsgrenze in den Einträgen thematisiert wird. Zudem untersuchen sie Grenzüberschreitungen, die nicht nur physisch – durch die Besucher – oder inhaltlich – durch die Autoren – stattfinden, sondern auch sprachlich, beispielsweise, wenn Autoren (zusätzlich zu einem Beitrag in der Muttersprache) in der Sprache der Nachbarn schreiben. **Lenka Rudhardtová** untersucht tschechische und deutsche Einträge hinsichtlich sozialer Kategorisierungen. Indizien für die Kategorisierung findet sie in Positionsbestimmungen der Autoren, in der Sprachwahl, in der Beurteilung der Bezeichnung „Künstler“ und in der Aktivierung von Stereotypen.

Im Schlusswort (Teil IV) erwähnen die Herausgeber weitere Forschungsfragen, mit denen man sich den Besucherbüchern nähern könnte. Unter anderem erwähnen sie das Potential von zweisprachigen Untersuchungen. Auch im Sammelband beeindruckt besonders die Beiträge, die Besucherbucheinträge beider Sprachen auswerten und miteinander in Beziehung setzen, also selbst Sprachgrenzen überschreiten. Das gelingt nur, wenn Wissenschaftler mehrsprachig sind, selbst interkulturell kommunizieren und dadurch ihren Untersuchungen zur grenzüberschreitenden Kommunikation Glaubwürdigkeit verleihen. Gelingene Beispiele dafür finden sich im vorliegenden Band, der nicht nur ein deutsch-tschechisches Kunstprojekt mit seinen deutschen und tschechischen Reaktionen beschreibt, sondern auch selbst eine deutsch-tschechische Gemeinschaftsproduktion darstellt.

(*Agnes Goldhahn, Brno*)

Naděžda Zemaniková: **Búranie múrov. Podoby a premeny východného Nemecka v nemeckej próze po roku 1989**. Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela 2009. ISBN 978-80-8083-856-0

Allein der Titel der vorliegenden Monographie von Naděžda Zemaniková sagt alles Wesentliche über ihren Inhalt: *Búranie múrov. Podoby a premeny východného Nemecka v nemeckej próze po roku 1989* heißt auf Deutsch: *Abreißen von Mauern. Bilder und Wandlungen Ostdeutschlands in der deutschen Prosaliteratur nach 1989*. Und die Monographie hält, was sie im Titel verspricht. Die ersten Kapitel des Buches beschreiben den kulturhistorischen und gesellschaftlichen Kontext; rückblickend wird die Geschichte der Literatur in der ehemaligen DDR evoziert und nach neuesten Ergebnissen der literaturhistorischen Forschung beschrieben und charakterisiert. Das entscheidende Kriterium, nach dem die Autorin die DDR-Literatur klassifiziert und beschreibt, war – ausgehend von den soziologischen und kulturhistorischen Ausführungen von A. und J. Assmann und Duzenden von weiteren herangezogenen Autoren – die Charakteristik der einzelnen Schriftstellergenerationen in der ehemaligen DDR; und diese methodologische Ausgangsprämisse erweist sich als sehr tragend. Sie erklärt nämlich auch, was in der deutschen Literatur der neunziger Jahre in der sog. Ostalgie-Welle geschah: nämlich eine Darstellung des alltäglichen Lebens in der DDR, die von der offiziellen (west)deutschen Darstellung über ein Leben in der Diktatur bedeutend abwich – und auf eine erstaunlich große Resonanz bei den Lesern traf.

Zu den besten Kapiteln des vorliegenden Buches zählen etwa die Ausführungen über die Wende zum Komischen, als in Werken von nicht wenigen Autoren aus der ehemaligen DDR der Alltag in den Jahren vor der Wende nicht „tierisch ernst“, sondern in einer satirischen Überhöhung behandelt wurde, was übrigens auch für mehrere erfolgreiche und preisgekrönte Filme gilt, die Naděžda Zemaniková in ihrem Buch ebenfalls reflektiert. Nach den allgemeinen Kapiteln über die Geschichte der DDR-Literatur und über das Bild der ehemaligen DDR in der deutschen Literatur der 90er Jahre folgen dann fundierte Analysen konkreter Autoren und Werke, die die inzwischen nicht mehr existierende Realität der DDR thematisierten. Markante Namen und Titel: Kerstin Hensel:

*Im Schlauch; Tanz am Kanal*, Thomas Brussig: *Helden wie wir*; *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*, Jens Sparschuh: *Der Zimmerspringbrunnen*, Ingo Schulze: *Simple Storys* – und noch viele weitere Autoren und Werke. Und noch eine lobende Bemerkung: Zu den fundiertesten Teilen der vorliegenden Monographie von Naděžda Zemaníková zählt die Darstellung der Rolle der Stasi, der Geheimpolizei der DDR, deren ununterbrochene Kontrolle, Beobachtung, Verfolgung und Beeinflussung des literarischen Lebens in der ehemaligen DDR, über deren Ausmaße man sich erst nach der Öffnung ihrer Archive eine Vorstellung machen konnte.

Diese fachlich fundierte, materialreiche und methodologisch beispielhafte Arbeit von Naděžda Zemaníková ist ein Resultat einer mehr als zehnjährigen wissenschaftlichen Arbeit. Die Fülle des verarbeiteten Materials, sowohl in der Primär-, als auch in der Sekundärliteratur ist erstaunlich. Sie verliert sich jedoch nicht in einzelnen Fakten, sondern behält immer eine objektive Übersicht und bietet eine zusammenfassende Darstellung. Die Monographie von Naděžda Zemaníková könnte aus diesen Gründen ohne weiteres als ein Hochschullehrbuch über einen wesentlichen Teil der deutschsprachigen Literatur der letzten zwanzig Jahre eingesetzt werden.

Ihre Studie erfüllt genau das, was wir anfangs konstatiert haben: die enge Verflechtung der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts mit der historischen und politischen Entwicklung Deutschlands im 20. Jahrhundert; in kaum einer anderen Literatur war und ist die Verflechtung so gravierend und augenscheinlich wie in der deutschen; auch die Ausführungen von Naděžda Zemaníková über einen wesentlichen Teil der deutschsprachigen Literatur der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts zeigen dies mehr als überzeugend.

Ein wichtiger Aspekt der vorliegenden Monographie von Naděžda Zemaníková muss besonders hervorgehoben werden: Die Arbeit ist geschrieben aus der Perspektive einer slowakischen Germanistin. Dieser scheinbar unbedeutende Umstand ermöglicht der zu besprechenden Arbeit von Zemaníková ein großes Maß an Objektivität: Sie kann einerseits – auf Grund ihrer Lebenserfahrungen aus der Tschechoslowakei vor 1989 – die Reaktionen, Vorbehalte, Ängste, Zweifel, Äußerungen und Stellungnahmen der Autoren aus der ehemaligen DDR wohl viel besser nachfühlen als die westdeutschen Kulturjournalisten und Literaturkritiker, weil sie über ähnliche Erfahrungen aus der Zeit vor der Wende verfügt. Und – was noch wichtiger ist – sie als Auslandgermanistin ist auf keine Weise in den deutsch-deutschen Literaturstreit der frühen neunziger Jahre involviert und unterliegt nicht dem Zwang, sich auf die eine oder die andere Seite der damals ziemlich verbitterten Streitparteien zu schlagen.

Fazit: aus diesen Gründen bietet es sich gerade an, für diese auf Slowakisch geschriebene Arbeit auch einen deutschen Verleger zu suchen. Denn die Monographie von Naděžda Zemaníková bringt nicht nur viele fundierte und höchst interessante Informationen und Bewertungen für die slowakische (und tschechische) Fachöffentlichkeit; die deutschsprachige Fassung des vorliegenden Werkes wäre auch ein wertvoller und willkommener Beitrag zu der innerdeutschen Diskussion über die Literatur der DDR und ihre Rezeption bzw. Weiterentwicklung in den zwei Jahrzehnten nach der Wiedervereinigung Deutschlands.

*Jaroslav Kovár*

Libor Martinek: **Hledání kořenů. Literatura Krnovska a její představitelé** (kompendium). I. díl. Od středověku po interetnické vztahy v literatuře 20. století. Opava/Krnov: Literature & Sciences 2009, 163 S., ISBN 978-80-904126-0-6

Die Regionalliteratur hat nur scheinbar lediglich Regionalbedeutung – die neue Monographie von Libor Martinek (auf Deutsch: **Suche nach den Wurzeln. Jägerndorfer Literatur und ihre Repräsentanten. Vom Mittelalter bis zu interethnischen Beziehungen in der Literatur des 20. Jahrhunderts**. Bd. I) bestätigt dies auf eine überzeugende Art und Weise. Der Autor – Dozent am bohemistischen Institut der Schlesischen Universität in Opava – beschreibt die Literatur von Jägerndorf/Krnov und Umgebung seit dem späten Mittelalter bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts.